

Die Beurteilung der deutschen Note in Amerika.

Raum für eine weitere Entwicklung. Eine neue Note Lansing's über die Stellung Amerikas.

Berlin, 15. April.

Der Vertreter des Wolffschen Bureaus in Newyork meldet durch Funkpruch:

In Besprechung der Depesche aus Berlin, die in großen Zügen die deutsche Antwort auf die amerikanische Note über die „Sussex“ und die anderen Fälle enthält, stellt eine Depesche der Associated Press aus Washington fest:

Die Erklärung Deutschlands über die Zerstörung der vier Frachtdampfer bringt, wie man hier meint, den Streit über den Unterseebootkrieg zwar einen Schritt weiter, bringt ihn aber, so weit die Vereinigten Staaten in Frage kommen, der Lösung nicht näher. Immerhin bringt sie jedoch einige neu zu erörternde Gesichtspunkte in die Lage, die die Frage aufwerfen, ob die deutschen Zusicherungen über die Führung des Unterseebootkrieges auch Frachtschiffe einschlossen. Das Zugeständnis, daß ein Unterseeboot in der Nachbarschaft der „Sussex“ war, wird als wichtig angesehen. Die Feststellung, daß Anhaltspunkte dafür da sind, daß das torpedierte Schiff nicht die „Sussex“ war, wird hier als ein Umstand angesehen, der für eine weitere Entwicklung der Dinge Raum läßt.

Staatssekretär Lansing kündigte bei seiner letzten Unterredung mit dem deutschen Botschafter Grafen Bernstorff an, er werde den Gegenstand mit ihm besprechen, wenn alle Nachrichten im Besitze der Vereinigten Staaten sein werden.

„Evening Post“ meldet aus Washington: Präsident Wilson ersuchte Lansing, eine Note zu entwerfen, die Deutschland gesandt werden soll und die Grundzüge der Politik enthalten wird, die die amerikanische Regierung gegenüber den neuesten Unterseebootangriffen einzuschlagen beabsichtigt.